

DIALOGKULTUR ENTWICKELN

KONZEPT

AKTUELLE HERAUSFORDERUNGEN

»Interkultur« und »Migration« sind aktuelle Herausforderungen einer zeitgemäßen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Welche Aufgaben kann und muss künstlerisch-kulturelle Bildung hier übernehmen? Welche besonderen Potenziale kann sie bei der Entwicklung zukunftstauglicher Konzepte von Kultur und Bildung, Partizipation und Integration einbringen?

Die Beantwortung dieser Fragen hat sich das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Modellprojekt »Der Kunst-Code – Jugendkunstschulen im interkulturellen Dialog« zum Ziel gesetzt. Es geht um Begriffe von kultureller Vielfalt, die diese nicht auf ethnisch-nationale oder religiöse Differenz reduzieren. Darüber hinaus geht es um ein zeitgemäßes Verständnis von interkultureller Kommunikation, das die dringend nötige Entwicklung einer gesellschaftlichen Dialogkultur *auch* aber nicht *nur* mit der Zunahme von Biografien mit »Migrationshintergrund« begründet. Ebenso geht es um Konzepte von Partizipation, die mehr sein wollen als »Zielgruppenschließung«. Es sind Formen kultureller Teilhabe im Fokus, die sich nicht in der Kompensation eines Mangels an Teilhabe in anderen gesellschaftlichen Bereichen erschöpfen. Damit geht es auch um zukunftstaugliche Bildungskonzepte, die nach den besonderen Potenzialen künstlerisch-kultureller Bildung fragen, um Kinder und Jugendliche *aller* Herkünfte zu einem selbstbestimmten, wahrnehmungssensiblen und differenzierten Umgang mit Heterogenität und Komplexität zu befähigen.

Im Februar 2006 fand in Wolfenbüttel der Startworkshop des zweieinhalbjährigen Forschungs- und Entwicklungsprojekts statt. Acht konzeptionell unterschiedliche Einrichtungen in sieben Bundesländern untersuchen und entwickeln seitdem mit Begleitung des Bundesverbands der Jugendkunstschulen und Kulturpädagogischen Einrichtungen (bjke) e.V. Bausteine innovativer und integrativer Bildungszugänge für ihr Arbeitsfeld.



FORSCHUNGSKONZEPTION

Die Strukturierung, Vorbereitung und Präzisierung des Forschungsvorhabens beinhaltetete Recherchen innerhalb der kulturpädagogischen Einrichtungslandschaft sowie Sekundäranalysen von Forschungsergebnissen und die Auswertung von Erfahrungen mit Forschungskonzeptionen speziell im Bereich von Vorläuferprojekten. Für letztere war ein Rückgriff auf das umfangreiche Datenmaterial des im Rahmen des Programms »Kulturelle Bildung im Medienzeitalter – KuBiM« geförderten Modellprojekts »sense&cyber« hilfreich. Darin wurde einerseits ein Forschungsstand berücksichtigt, für den u.a. eine stärkere Reflexion der Subjektivität des/der Forschenden als Bestandteil des Beobachtungs- und Erkenntnisprozesses kennzeichnend ist. Andererseits bezog »sense&cyber« diesen Forschungsstand auf die künstlerische Praxis in Jugendkunstschulen und Kulturpädagogischen Einrichtungen, was wertvolle Rückschlüsse für das vorliegende Projekt ermöglichte. Im Fokus standen Fragen nach geeigneten Formen der nachhaltigen Implementierung von Forschung in Praxis und umgekehrt. Befragungen innerhalb und außerhalb der Jugendkunstschullandschaft sowie die weitere Auswertung von Erfahrungen mit Vorläuferprojekten wie dem vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend geförderten Modellprojekt »Bitte wenden! Kunstaktionen auf der Rückseite der Stadt« führten schließlich zu der Entscheidung für ein stark an der künstlerisch-pädagogischen Praxis ausgerichtetes Forschungssetting. Darin ist der Forschungsprozess als Aktions- und Teamforschung angelegt, d.h. die Einzelprojekte und die damit verbundenen Forschungsfragen werden gemeinsam mit den beteiligten Akteuren unter Berücksichtigung der spezifischen Bedingungen der Modellstandorte entwickelt. Die Forschungskonzeption geht dabei entsprechend dem oben beschriebenen Forschungsstand bezüglich seiner Untersuchungsgegenstände, Beobachtungstheorie und Methoden von sozial-konstruktivistischen Annahmen aus und reflektiert die Subjektivität aller in den Forschungsprozess eingebundenen Akteure.

Die perspektivierte Forschungskonzeption ist mit den für das vorliegende Projekt relevanten aktuellen kulturwissenschaftlichen bzw. interkulturellen Forschungsansätzen kompatibel, die um die Abhängigkeit des Handelns oder der Kommunikation von Sinnsystemen und Wissensordnungen zentriert sind. Sie gründet auf den Erfahrungen

und Beobachtungen aller Beteiligten. Letztere wiederum werden in Perspektive zu den je relevanten kulturwissenschaftlichen bzw. interkulturellen Forschungsansätzen gestellt und hinsichtlich einer wirksamen Anwendung für die Praxis vor Ort reflektiert. Diese Vorgehensweise soll sinnvoll zu einer Nachhaltigkeit und Tragfähigkeit von Konzeptionen über den Projektzeitraum hinaus beitragen. Hier ist die Hoffnung, dass die Einbindung aller Akteure in den Forschungsprozess auch Aufschlüsse darüber geben wird, wie man dem immer wieder beklagten Gefälle zwischen interkultureller Theorie und Praxis begegnen kann.

Die Einzelprojekte nehmen somit ihren Ausgang bei konkreten Bedarfen, Frage- und Problemstellungen und dem jeweiligen Vorverständnis interkultureller Kontexte und Dialogsituationen der beteiligten Akteure in den Einrichtungen. Derzeit erforschen und reflektieren Kinder, Jugendliche, Pädagogen und Künstler an den acht Modellstandorten Integration als Kommunikations-, Partizipations-, Bildungs- und künstlerischen Prozess. Mit unterschiedlichen Akzentuierungen dieser vier Schwerpunktbereiche sind als Partner des bjke folgende Einrichtungen beteiligt:



BADEN-WÜRTTEMBERG

Kunstschule Filderstadt, Filderstadt

Projekt: »Chinarestaurant«

Kooperationsprojekt der Kunstschule Filderstadt mit der Liebenauschule Neckartailfingen, an dem 14- bis 16-jährige Schüler der

Hauptschule mit und ohne Migrationshintergrund teilnehmen. Im Rahmen des einjährigen Projektes zum Thema China werden die Themen »kulturelle Unterschiede und Gemeinsamkeiten am Beispiel der Esskultur« und das Thema »Arm und Reich« exemplarisch beleuchtet. Angeregt durch Filme, Dias, Vorträge und Diskussionen entstehen Skulpturen, Bilder und Objekte. Ziel ist eine Installation im Rathaus der Stadt, die die projektbegleitenden Diskurse sichtbar machen soll. Übergeordnetes Ziel ist die experimentelle Erforschung der Wirkungen ästhetischer Bildung im Hinblick auf den interkulturellen Dialog in schulischen Kontexten.

Information: Albrecht Weckmann, Barbara Grupp, Tel. 0711-7739480, aweckmann@filderstadt.de, bgrupp@filderstadt.de

BAYERN

Kinder- und Jugendkunstschule PALETTE e.V., Augsburg

Projekt: »Schnittmengen« – In einer interkulturellen Schneiderwerkstatt entstehen Skulpturen aus Luft

Skulpturenprojekt mit jungen Frauen zwischen 14 und 22 Jahren, die entweder mit ihren Familien in Asylbewerberunterkünften leben oder dem Arbeitskreis Ethik eines Gymnasiums in Augsburg angehören. Alle Mädchen befinden sich in einem Zwischenland: in der Lebensphase nach dem Übergang vom Mädchen zur Frau, zwischen Schule und Beruf oder Schule und Heirat, zwischen Individualität und gesellschaftlicher und kultureller Gebundenheit. Neue Verantwortlichkeiten klären sich langsam. Das »Bodenständige« eines Schneiderhandwerks einerseits und der offene Raum der Kunst andererseits spiegeln diese »Zwiesichtigkeit«. Trotz der geschilderten Gemeinsamkeiten sind die Gestaltungsspielräume in Bezug auf ihre Zukunft für beide Gruppen sehr unterschiedlich. Wie sie sich im gemeinsamen Arbeiten für ein gemeinsames Ziel (Ausstellung) ggf. verbinden und welche Entwicklungen in diesem Prozess ausgelöst werden, soll möglichst detailliert eingefangen und reflektiert werden.

Information: Katharina Steppe, Tel. 0821-550552, katharina.steppe@t-online.de



Fotos auf dieser Seite: Corinna Wandt, Berlin

BERLIN

Jugendkunstzentrum

im »Gérard Philipe«, Berlin

Projekt: »Kunst(T)RAUM in der Stadt«

Gemeinsame Entwicklung von Kunst im öffentlichen Raum (Verfremden, Provozieren etc.) mit Kindern, Jugendlichen und Familien, die im Kiez wohnen. Das Projekt soll Kommunikationsanlässe schaffen und Gemeinwesen als Ort kulturellen Lebens über Kunst bewusst machen. Das Jugendkunstzentrum soll als Ort multikultureller Begegnung durch Kunst gestärkt werden und Kinder/Jugendliche mit Migrationshintergrund längerfristig an das Haus binden und für Kunst interessieren. Zielsetzung wie Vorgehensweise sollen sowohl aus der Perspektive der Einrichtung als auch aus der Sicht der angesprochenen Kiezbewohner reflektiert werden.

Information: Evelin Müller, Tel. 030-53218163, info@gerard-philipe.de

BRANDENBURG

Kinder- und Jugendzentrum »Mikado«,

Frankfurt/Oder

Projekt: »Ich muss weg – was nun?«

Auseinandersetzung mit den Themen »Kultur«, »Unbestimmte Zukunft« und »Fremde« mittels der Kunstsparte Theater. Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 12 und 18 Jahren mit und ohne Migrationshintergrund und ihre DozentInnen sollen für andere Lebenswelten und Gefühle, aber auch für Besonderheiten der eigenen sensibilisiert werden, ihr »Selbst«, eigene Stärken und Schwächen bewusst erleben. Das Projekt lotet im Vergleich mit dem der Kunstschule Kunst-Werk, Hannover, unterschiedliche Akzentuierungen pädagogisch-didaktischer und künstlerisch-experimenteller Zielsetzungen und Methodik im interkulturellen Feld aus.

Information: Uta Hartz, Tel. 0335-3871890, mikado@stiftung-spi.de

* Da »Der Kunst-Code – Jugendkunstschulen im interkulturellen Dialog« in einer der nächsten Ausgaben des Infodienst Kulturpädagogische Nachrichten aus der Sicht aller beteiligten Akteure detailliert vorgestellt wird, werden zunächst vor allem die an den acht Modellstandorten entwickelten Einzelprojekte skizziert.



Fotos: Katharina Steppe, Augsburg

MECKLENBURG-VORPOMMERN

Schule der Künste e.V., Schwerin

Projekt: »Meine Stadt hat viele Orte«

Erkundung von Stadt und Lebensraum mit künstlerischen Mitteln mit TeilnehmerInnen unterschiedlicher Altersgruppen (10 bis 16 Jahre) und unterschiedlicher Herkunftsländer. Es sollen Orte gefunden werden, die das »Zuhausefühlen« bestimmen, »Bilder« entstehen, die diese Orte beschreiben. Die Exploration der Lebensräume soll auch eine Selbstexploration ermöglichen und zur Erweiterung des Wahrnehmungs- und Aktionsradius' beitragen. Die Perspektive der Beteiligten wird durch einen Austausch mit dem Internationalen Kinder- und Jugendkulturzentrum »Kiebitz« in Duisburg erweitert. Für die DozentInnen soll er Erkenntnisse bezüglich der Kooperationsmöglichkeiten im interkulturellen Feld innerhalb der Jugendkunstschullandschaft liefern.

Information: Helga Villanyi, Laszlo Bakos,
Tel. 0385-5815699, sdkev@gmx.de

NIEDERSACHSEN

Kunstschule KunstWerk e.V., Hannover

Projekt: »Heimat entsteht durch Lebenskunst?«

Mit den »Sprachen der Kunst« werden 20 bis 25 Jugendliche der Jahrgangsstufe 10/11 einer Integrierten Gesamtschule in Hannover das Thema »Heimat« unter Anleitung von künstlerisch und pädagogisch ausgebildeten Fachkräften aus unterschiedlichen kulturellen und persönlichen Blickwinkeln erkunden und in eine künstlerische Präsentationsform übertragen. In verschiedenen Themenwerkstätten entstehen Bilder von Heimat, welche die Interpretation der bisherigen Lebenserfahrungen der Jugendlichen mit Orten, Sprache und Identität spiegeln. Wie im Kinder- und Jugendzentrum »Mikado«, Frankfurt/Oder, werden auch hier die Auswirkungen unterschiedlicher Gewichtung pädagogisch-didaktischer oder künstlerisch-experimenteller Zielsetzungen und Methoden im interkulturellen Feld projektbegleitend reflektiert.

Information: Elke Lückener, Britta Schiebenhöfer,
Tel. 0511-888849, kunstschule-kunstwerk@t-online.de

NORDRHEIN-WESTFALEN

Kulturforum Alte Post, Neuss

Projekt: »Ein Kampf um Troja« – ein Multimediales HipHop-Spektakel Jugendliche und junge Erwachsene, Tänzerinnen und Tänzer zwischen 14 und 19 Jahren werden unter der Regie von Hamdi Berdid und unter Mitarbeit von Victor Podstrelnov eine Verbindung aus Rap, HipHop-Battle und selbst gedrehten Videosequenzen entwickeln. Dabei geht es den Projektbeteiligten zunächst um die Erweiterung der tänzerischen Fähigkeiten, darum, den Körper als Ausdrucksmittel zu entdecken. Darüber hinaus geht es aber auch darum, HipHop als schwer vermittelbare Tanz-Form, die oft als jugendspezifische Kunst-richtung missverstanden wird, als gleichberechtigte Kunstform neben anderen zu etablieren. Ein weiteres Ziel ist durch den Kontakt mit anderen Kunstformen den eigenen Kulturbegriff zu erweitern. Projektbegleitend wird nicht nur der Kommunikationsprozess der Einzelakteure reflektiert, sondern damit verbunden auch der der beteiligten Kunstformen und kulturellen Milieus. Erkenntnisse bezüglich der Erweiterung ihres Angebots, neuer Formen der Zielgruppenansprache usw. sind dabei Ziele der Einrichtung, welche ihrerseits den Künstlern Erfahrungen im Hinblick auf weitere berufliche Perspektiven ermöglichen soll.

Information: Hamdi Berdid, Hans Ennen, Tel. 02131-904122, info@altepost.de

Internationales Kinder- und

Jugendkulturzentrum Kiebitz e.V., Duisburg

Projekt: »Der Jugend (k)eine Chance«

Jugendliche und junge Erwachsene der multikulturellen Jugendredaktion »ibibik« des Internationalen Jugend- und Kulturzentrums »Kiebitz« beschäftigen sich mit dem Negative-Image des Stadtteils Marxloh in den Medien. Sie wollen über einen multiperspektivischen Blick auf den Stadtteil Duisburg-Marxloh differenziertere Formen medialer Berichterstattung und damit ein Stück Gegenöffentlichkeit entwickeln. Dabei soll es nicht um Schönfärberei Marxloher Lebenswelten gehen. Vielmehr soll das Viertel aus der Perspektive unterschiedlicher Personen erkundet werden und dabei der Einfluss der »mentalen Karten« und der eingesetzten Medien sowohl auf die positiven wie negativen Entdeckungen als auch auf deren Darstellung beobachtet und reflektiert werden.

Information: Mijgan Bayur, Tel. 0203-405185, kulturzentrum-kiebitz@t-online.de, kulturzentrum-kiebitz@t-online.de; »ibibik«: Aljona Zeiser, Kim Siekierski, Blasius Szczurek, Rainald Haugen, Thomas Hemmerle



Dolores Smith, Projektreferentin
des Modellprojekts
»Der Kunstcode. Jugendkunstschulen im
interkulturellen Dialog«